**Wi(e)der das Vergessen – Rückblick und Ausblick einer Vorwissenschaftlichen Arbeit**

Obwohl das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Sillgasse die Epoche des Nationalsozialismus längst verlassen hat, so hat dieses Kapitel der Schulgeschichte die Lehranstalt selbst hingegen nicht verlassen. Dieses Faktum wurde mir im Zuge der Recherchen für meine Vorwissenschaftliche Arbeit, die den Schulalltag von 1933 bis 1948 und die Erinnerungskultur der Bildungsstätte bezüglich seiner und der nationalsozialistischen Historie Österreichs beinhaltet, mehrmals bewusst.

Die gegenwärtige Erinnerungslandschaft der Bildungsanstalt ist von einer starken Diskrepanz zwischen Aufarbeitung und Vermeidung der nationalsozialistischen Vergangenheit geprägt: Grundsätzlich dominieren fächerübergreifende Projekte, Ausstellungen, Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und Besuche von Gedenkstätten die Erinnerungskultur des BG/BRG Sillgasse. Diese Methoden zur Aufarbeitung der Vergangenheit sind durchaus von großer Bedeutung und verkörpern primär einen Prozess gegen das Vergessen. Doch diese scheinbare Progression des Erinnerns vermittelt im Laufe meiner Literatursuche eine immer deutlicher zum Vorschein kommende Divergenz zwischen Erinnern und Vergessen. Um diese bewusste Selektion des kollektiven Gedächtnisses der Erziehungsanstalt genauer zu beleuchten, sei nun die Entwicklung meiner Recherchen prägnant skizziert: Zunächst sei ausdrücklich erwähnt, dass die Jahresberichte des BG/BRG Sillgasse von 1938 bis 1948 als die Hauptquellen meiner Vorwissenschaftlichen Arbeit fungieren und die Bildungsanstalt selbst als erste Anlaufstelle hinsichtlich der Literatursuche aufgesucht wurde. Deshalb wandte ich mich gemeinsam mit meinem Betreuungslehrer an den Direktor der Lehranstalt. Doch die bloße Existenz solcher Jahrbücher entzog sich seiner Kenntnis, indem er mir wenig Hoffnung bezüglich des Auffindens dieser Jahresberichte in ganz Tirol machte. Aus diesem Grund blieb mir während meiner gesamten Recherchen eine Einsicht ins Schularchiv, das vielmehr einer Abstellkammer als einem Archiv gleicht, vorenthalten. Daher setzte ich meine Nachforschungen an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, am Stadtarchiv Innsbruck, dem Tiroler Landesarchiv und am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum fort. Aufgrund des Fehlens der Berichte aus den Schuljahren von 1939/40 bis 1941/42, die in keinen der bereits erwähnten Institutionen vorhanden waren, das BG/BRG Sillgasse hingegen als einzige Einrichtung im Besitz dieser ist, wurde mein Arbeitsprozess deutlich gehemmt. Trotz wiederholter Bitten meiner Betreuungsperson an den Schulleiter wurden die gesuchten Jahrbücher im Schularchiv bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gefunden, geschweige denn wurde eine Erklärung seitens des Direktors in Hinblick auf einen offensichtlichen Verlust der Jahresberichte bei mir abgegeben.

Zu bedauern ist dieser Verlust in zweierlei Hinsicht, denn einerseits wird den kommenden Generationen wichtiges Kulturgut des BG/BRG Sillgasse verwehrt und andererseits, so scheint es, gewinnt der Prozess des Vergessens in der Erinnerungslandschaft der Lehranstalt an Größe und Dominanz. Zudem sei ausdrücklich betont, dass neben den Jahresberichten auch eine Ausstellung der 100-Jahrfeier der Schule, die sich mit dem BG/BRG Sillgasse in der NS-Zeit befasst, nicht auffindbar ist. Darüber hinaus sollte ein Bewusstsein des Direktors für die Vergangenheit vorhanden sein, da er schließlich ein Studium der Geschichte absolviert hat. Die Verantwortung für derartige Verluste kulturellen Erbes will niemand am BG/BRG Sillgasse übernehmen.

In abschließender Konklusion möchte ich mich nachdrücklich mit einer Aufforderung an den Schulleiter wenden, indem ich ihn nicht nur zu einer Stellungnahme und zum Auffinden der verschollenen Jahrbücher bitte, sondern sich somit auch dem Erinnerungsprozess des kulturellen Gedächtnisses des BG/BRG Sillgasse und der Aufarbeitung der Vergangenheit zu widmen.